PROGRESS
Filmillustrierte

Ungetrennliche

Freunde

Unzertrennliche Freunde

Drehbuch: A. Batrow, A. Speschnjew · Regie: W. Shurawljew · Kamera: W. Woitenko, A. Pischtschikow · Musik: A. Swetschnikow

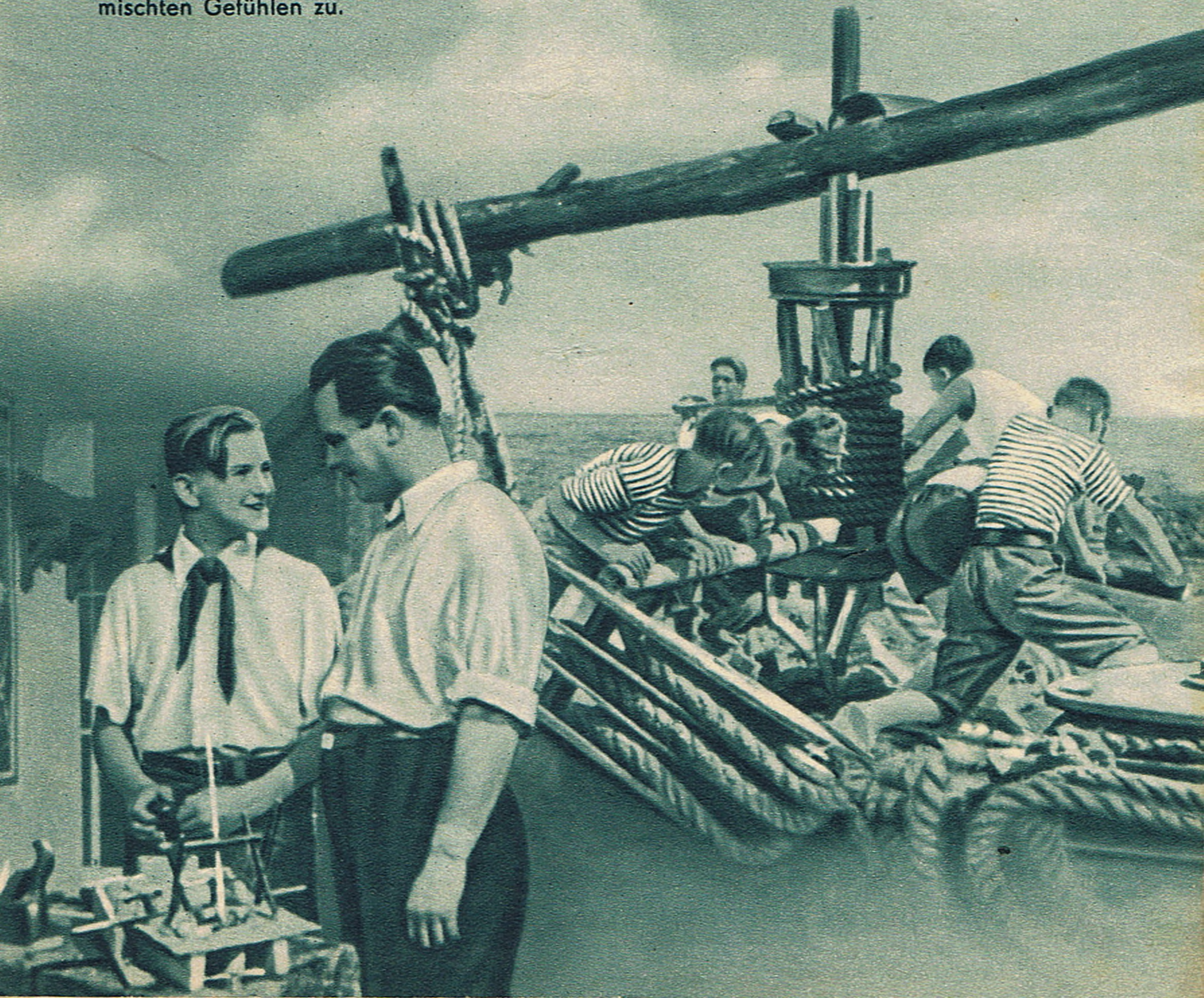
	Darsteller	Deutsche Sprecher
Lehrer Below	M. Kusnezow	Martin Flörchinger
Schuldirektor	W. Dobrowolski	Werner Schulz-Wittan
Kolchosvorsitzender	A. Antonow	Gerhard Bienert
Alter Fischer	I. Peltzer	Eduard Bornträger
Gleb	M. Mokrinski	Gerd Taubmann
Kolja	W. Luschtschik	Klaus Dirks
Wadim	W. Sudjin	Jürgen Krause
Wassja	A. Schimanjuk	Georg Uhden
Nina	N. Morel	Renate Keidel
Bootsmann	J. Kritenko	Uwe Gutschwager

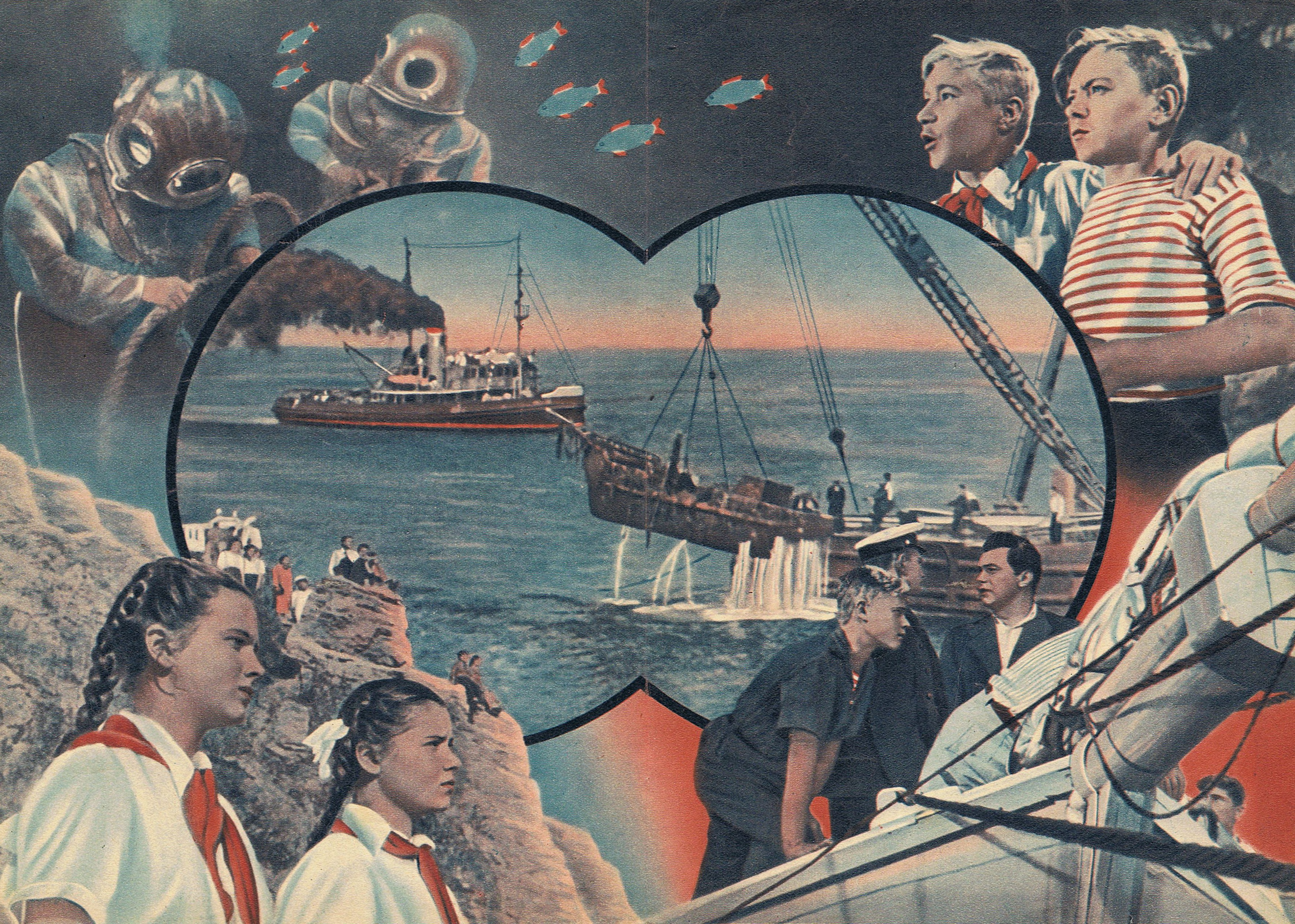
Regie und Dialog der deutschen Fassung: Johannes Knittel · Schnitt: Margit Weintraub · Ton: Erwin Kropf, Herbert Henke · Deutsche Bearbeitung: VEB DEFA-Studio für Synchronisation · Herstellung: Filmstudio Kiew · Verleih: Progress Film-Vertrieb GmbH.

„Unzertrennliche Freunde", ein sowjetischer Farbfilm; ein beglückend fröhlicher Film, von Jungen und Mädchen gespielt, glücklichen Kindern in einem glücklichen Land, in dem sie auf Schritt und Tritt von der Liebe der Erwachsenen, von der Sorge der Männer und Frauen ihrer Regierung umgeben sind. Kinder, die leben, lernen und spielen in einer Umgebung, so reich, so weit und schön, wie sie Kindern einfacher, arbeitender Menschen noch nie zuvor beschieden war.

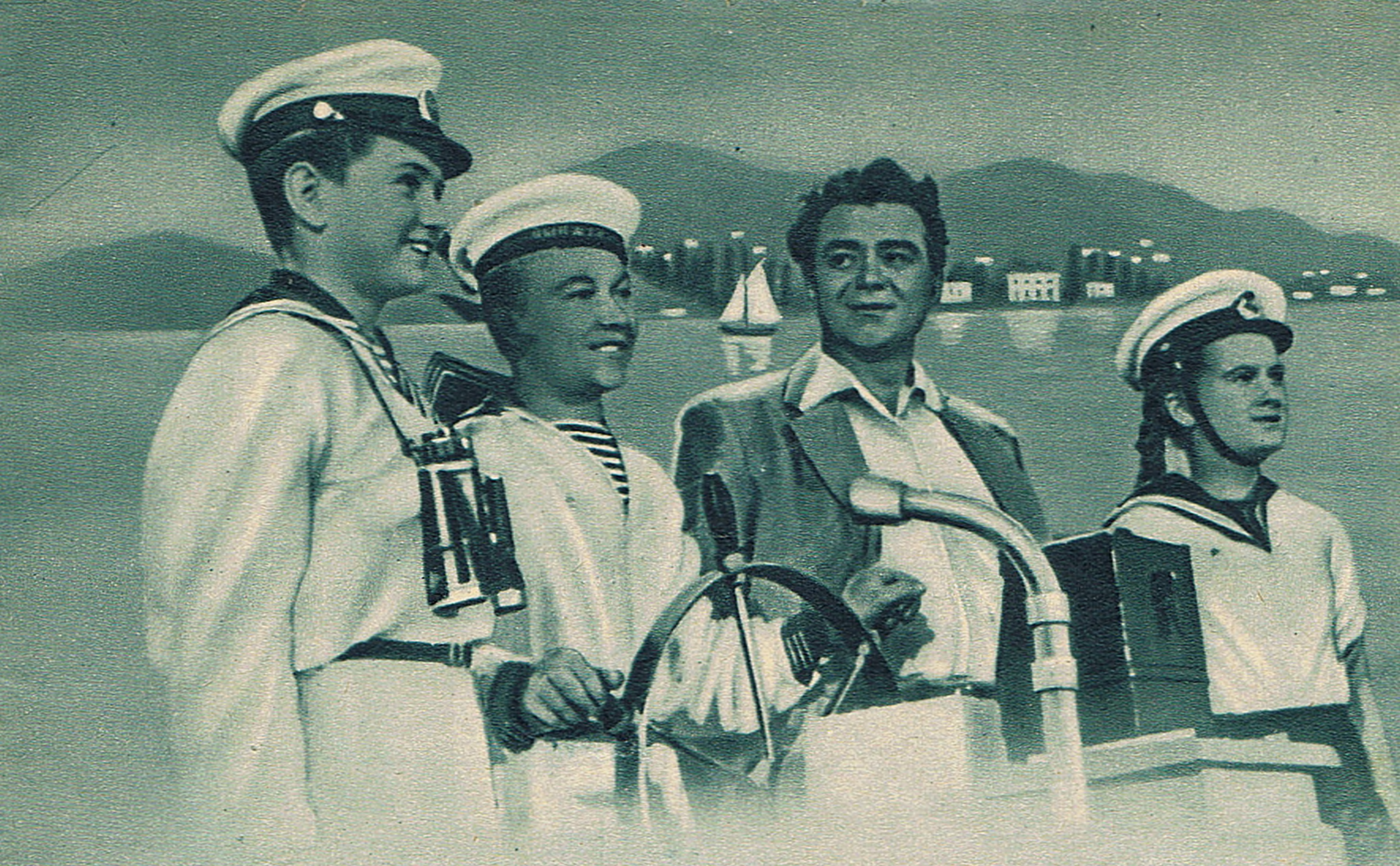
Auch Gleb und seine beiden Freunde Wadim und Kolja freuen sich dieses Glücks. Doch Gleb träumt von Abenteuern auf fernen Meeren. Da entdeckt er in einer Felsenbucht am Schwarzen Meer beim Schwimmen und Tauchen das Wrack eines Segelschiffes, das den Namen „Der Kühne" trägt, ein Partisanenschiff war und im Großen Vaterländischen Krieg versenkt wurde. Gleb, Wadim und Kolja fassen den Plan: das Schiff heben, es reparieren und flott machen und dann hinaus ins weite Meer! Während die drei sich beraten, belauscht die Jungen eine Klassenkameradin. Gleb verspricht der Freundin, sie als Schiffsarzt an Bord zu nehmen, wenn sie „dicht hält". Niemand „verrät" das Geheimnis, und doch erfahren es die Mitschüler, der Lehrer und der Direktor. Sie sind Zeuge, wie Gleb und sein Trupp den Versuch machen, das Wrack mit einer selbstgebauten Holzwinde zu heben. Erst reißt das Seil, und dann kracht das ganze, altertümliche Ding zusammen. „Der Kühne" sackt ab.

Der Lehrer Andrej Andrejewitsch und der Direktor der Schule haben sich beraten und sind übereingekommen, das Schiff reparieren zu lassen und der ganzen Schule zur Verfügung zu stellen. Taucher legen geschickt Ketten um den Schiffsleib, den von einem modernen Bergungsboot aus ein Kran mühelos hebt. Und jetzt begibt sich die ganze Schule an die Arbeit. Die „Unzertrennlichen" sehen, abseits stehend, mit gemischten Gefühlen zu.





In ihrem Eigensinn gibt es für sie kein Zurück mehr, und aus dem ersten Fehler wächst gleich der zweite. Die drei Jungen beschließen, auszurücken. Im Hafen liegt ein großer Frachter, auf ihm wollen sie als blinde Passagiere ausfahren. Mit größter Heimlichkeit werden alle Vorbereitungen getroffen. Ohne daß es die „Unzertrennlichen" ahnen, ist ihre Verschwörung entdeckt, noch ehe sie zur Tat geschritten sind.
Gleb, im Grunde ein Prachtkerl, der aber bis zu diesem Augenblick nicht Herr über seinen Dickkopf werden konnte, erkennt den richtigen Weg. Darüber wird nicht viel gesprochen, sondern danach gehandelt.
Die Arbeiten am „Kühnen" sind beendet. Das Boot liegt startbereit da. Ein aufziehender Sturm droht das unbewachte Schiff an die Klippen zu werfen. Gleb und seine Freunde erkennen die Gefahr. Sie bemannen das Schiff und führen es hinaus in das offene, aufgewühlte Meer. Mit dieser tapferen Tat retten sie den „Kühnen" vor dem zweiten Untergang. Damit haben sie sich das Recht erworben, mit den anderen Kindern und dem Lehrer Andrej Andrejewitsch auf „Entdeckungsreise" zu gehen.
Auf Vorschlag des Schuldirektors wählt die Pionierversammlung Gleb zum Kapitän, den Lehrer zu seinem Berater und einen hochgeschossenen Burschen mit blondem Schopf zum Steuermann. Unmerklich ist die Gruppe der „Unzertrennlichen" in der großen Kameradschaft der Klasse aufgegangen.
Die ganze Stadt ist auf den Beinen, als die Stunde des Abschiednehmens kommt. Augen werden feucht, als „Der Kühne" den Anker lichtet. Erste Station der Reise ist Otschakow. Im Museum finden die Kinder Bilder von dem Partisanenschiff „Der Kühne" und erfahren von dem Museumsführer, daß der Partisanenkommandeur und Kapitän des Schiffes Burun war und daß er noch am Leben ist. Der Leiter des Fischereikolchos, wo das Schiff jetzt anlegt, kennt Burun. Er lächelt geheimnisvoll, als ihn die Frager bedrängen: „Wo ist er jetzt, was treibt er?" Von dem Leiter des Kolchos erfahren die jungen Freunde auch, daß „Der Kühne" dem Kolchos gehörte.



Das kostet Gleb eine schlaflose Nacht im Zelt. Ihr stolzes Schiff ist also gar nicht ihr eigen. Als am nächsten Tag das strahlende Blau des Himmels sich plötzlich in bleiernes Grau verwandelt, hören die Kinder: so sieht es aus, wenn die Fischschwärme kommen. Jetzt müssen sich eiligst die Fischer sammeln, die zerstreut auf Fang gefahren sind. Gleb und seine Freunde, darunter sein ehemaliger Gegner, besteigen schnell entschlossen ein Ruderboot. Unterwegs aber geraten sie in Nebel, der so dicht ist, daß man kaum die Hand mehr vor den Augen sehen kann. Doch die Jungen verzagen nicht. Das Ruder zerbricht, und eine Notlandung wird notwendig. Auf fremdem Grunde finden sie viele Ruder und wollen sich eines „leihen". Doch Tolja und sein Hund Vulkan, die hier leben, verteidigen zäh das Eigentum des Vaters. Da kommt er selbst von der See, nimmt ihnen das Ruder weg, um ihnen ein anderes, besseres zu schenken. Sie fahren zurück.

Auf der Fahrt bewegt Gleb ein einziger Gedanke. Er kämpft mit ihm, und es wird ihm nicht leicht, in diesem Kampf zu siegen. Als Gleb an Land geht und ihn der Kolchosleiter begrüßt, verkündet er feierlich: die Freunde wollen das geliebte Boot den früheren Eigentümern zurückgeben. Nur die Kartentasche, die sie im Wrack gefunden hatten, wollen sie behalten. Die wollen sie dem Helden Burun überreichen, wenn sie ihm doch einmal begegnen sollten. Der Kolchosleiter erwidert gerührt: nein, das Boot soll der Besitz der Kinder und der Schule bleiben. Aber wenn die Kinder ihm die Kartentasche geben würden, dann werde er sie Burun aushändigen! Jetzt auf der Stelle!

Der Kolchosleiter nimmt die Tasche und überreicht sie – dem Lehrer Andrej Andrejewitsch. Burun und der Lehrer sind ein und derselbe. Welche Überraschung, welcher Jubel bei den Kindern!

So endet dieser frohe, in seiner Spannung bis zum letzten Bild nicht nachlassende Film. Zu unzertrennlichen Freunden sind alle an Bord des „Kühnen" geworden, zu tapferen, verantwortungsfreudigen Menschen, zu guten Kameraden, zu Patrioten, die ihre schöne Sowjetheimat über alles lieben.

Georg Honigmann

Nr. 51/53 – Verkaufspreis: 0,10 DM

Herausgegeben vom Presse- und Werbedienst der Progress Film-Vertrieb GmbH,
Berlin W 8, Jägerstraße 32, Ruf: 20 04 01
Druck: Druckhaus Einheit Leipzig Ag. 47/53 DDR Nr. 58/53